

Landesjagdgeschäftsführer und Biologe:

„Die Katzen jagen viele kleine Tiere“

Die Trauer um Kater „Bruno“ ist beim Ehepaar Hummer in Feldkirchen/Donau groß. Und auch der Ärger, denn es vermutet, wie berichtet, dass Jäger ihre Samtpfote getötet haben. Christopher Böck, Geschäftsführer der Landesjagdverbandes und Wildbiologe, weist darauf hin, dass die Katzen auch viele Kleintiere töten.

Es ist ein großes Spannungsfeld: Jeder versteht Katzenbesitzer, die traurig und wütend sind, wenn ihr Liebling getötet wird. Besonders die 300-Meter-Regel – ab diesem Abstand zu einem Haus ist der Abschuss erlaubt – stört viele Katzenfreunde.

Christopher Böck vom Landesjagdverband hat Verständnis, kennt als Wildbiologe aber auch die Kehrseite der Medaille und sagt: „Zum Glück hat sich in den vergangenen 20 Jahren bei der Jägerschaft einiges getan. Es gab und gibt ein Umdenken. So lange eine Katze einem Besitzer zuordenbar

ist, wird man sie kaum schießen. Andererseits würde ich mir bei den Katzenbesitzern auch etwas mehr Verständnis wünschen.“ Denn der Kastrationspflicht werde kaum nachgegangen.

Gleichzeitig seien besonders streunende Katzen ein echtes Problem für Kleintiere, also Vögel, Eidechsen, Frösche sowie Kleinsäuger wie Spitzmäuse und Junghasen. Böck: „Als Jäger haben wir den Auftrag, für einen artenreichen Wildbestand zu sorgen und das Wild vor Beutegreifern wie Katzen zu schützen.“

Christoph Gantner

⊕ Kater „Bruno“ war das ganze Glück des Ehepaares Hummer aus Feldkirchen an der Donau. Besonders Franz Hummer (links) liebte seinen Stubentiger sehr.

Die Kritik von den Katzenbesitzern an der Jägerschaft ist zwar nachvollziehbar, aber oft auch unfair, weil nicht gerechtfertigt.

Landesjagdverbandsgeschäftsführer Christopher Böck



Foto: Werner Kerschbaummayr

Wenn im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen, so ist es ein schön zu beobachtendes Schauspiel, vor allem dann, wenn der Wind seinen aufwirbelnden Beitrag dazu leistet. Schließlich gehört es ganz einfach zum Kreislauf der Natur, sich vom Alten und Verbrauchten zu befreien, um Platz für Neues zu machen.

Die Birken (*Betula pendula*) setzen ja mit ihren goldgelben Blättern einen besonderen Akzent in die Landschaft, bevor auch sie ihr gebrauchtes Kleid ablegen. Hat man von diesen weißrindigen Bäumen schon im zeitigen Sommer etliches an Gesundheitsförderndem Grün gesammelt, so ist es nun mög-



Reinigungs- und Entgiftungsprozess, der hauptsächlich mithilfe des Blutumlaufes in unserem Organismus von-statten geht, gut unterstützen.

Hing'schaut und g'sund g'lebt



KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

facebook.com/kraeuterpfarrer kraeuterpfarrer.at

Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

Birkenblätter-Tee

Gegen Ablagerungen in den Blutgefäßen

lich, den Körper damit zu unterstützen. Zu den Inhaltsstoffen der Birkenblätter zählen nämlich unter anderem Gerbstoffe, Flavonoide und sogar ätherisches Öl. Damit lässt sich der

Die Verwendung des Birkengrüns kommt somit auch den Nieren und dem Blasenbereich zugute, was vor allem

im Herbst wichtig ist, um so im Gesamtzusammenhang einer stabilen leiblichen Verfasstheit die Immunkräfte zu festigen. Und diese werden allemal täglich neu herausgefordert und benötigt.

Mit der Kraft der Birke ist es also möglich, eine gute Vitalität aufrecht zu erhalten und gleichzeitig eine vorbeugende Maßnahme zu treffen, damit sich in den Adern möglichst geringe Ablagerungen festsetzen, die früher oder später zu massiven gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können.

AUFGUSS

Von getrockneten und zerkleinerten Blättern der Birke 2 Esslöffel voll mit ½ Liter kaltem Wasser übergießen und dann kurz aufkochen. 15 Minuten lang zugedeckt ziehen lassen und abseihen. Mit ein bisschen

Honig süßen und einfach auskühlen lassen. Tagsüber schluckweise zu sich nehmen. Das tut dem ganzen Organismus gut und hilft mit, dass die Blutgefäße von belastenden Ablagerungen frei gehalten werden.

Alle hier beschriebenen Anwendungen sollen und können in keinem Fall eine medizinische oder ärztliche Behandlung ersetzen.